reinhard priessnitz

flieg ab,
satz,
um den juni herum.
(für loys egg.)
dies eine schreibweise auf einer papierwiese, um die im besagten juni herum die blickbehafteten schwirren mögen. die sind dann da, wo das kontinuum ist, und das ist seinerseits dort, wo in aller augen weltssprachen SCHAUEN drauf steht, was wieder ist, was sie dann eben tun, die sind dann da als hier her gehörige grammatische personen angelangt (herbeizitiert worden) und di. („d.i.“ i.e. „das ist“; „i.e.“ für „id est“), wo sie schon immer gewesen sein könnten und kiefeln dann in der lauen luft an eben dem, und wenn sie’s winden oder wenden finden oder fänden sie u. a. (i.e. „unter anderem“) AUCH GEFÜGE ZU NENNEN zum kapieren (kampieren?) daselbst aufbereitet, angerichtet, also gegeben und überhaupt das ganze als eine art amt für GENÜGEN. die mögen sich dann davon überzeugen, und zwar an stelle und ort, wenn sie z. b. (d. i. „zum beispiel“) hier gesetzt NICHT HAFTEN BLEIBEN SONDERN DIE SACHEN ANSCHAUEN! finden, daß, indem sie ihren blick an selbiges heften (und wer dies liest faßt seines sehwerkzeuges heft heftiger) und zu den anders selbigen rüber schwenken, ihnen dies genügt um zu schwärmen. denn die schwärmen dann, wahrlich! die schwärmen dann nämlich, wie ich schon zu sehen meine, zu dem hingegossenen hin, es zu ihrer registrierenden kenntnis zu nehmen, in so einer abwicklung wie der diesigen folge etwa, oder in einer, die sich für sie als eine von loys egg legitimiert (für die er ihres erachtens nach haftet), was uns von der
sache ein bißchen ab-
setzen
soll, und denen ihrem amt wieder wird das ja schon deshalb genügen, weil es ja zum anderen in ihren augen auch eine würde ist. nur würden sie doch gerne, so wie sich das die blickbepickten in ihren sehraum eingebaut haben, vom „bild“ ein wenig oder ein wenig zu viel stärkung wollen und schwelgen, weshalb sie sich, die ja dann noch immer (oder eben) über angenommene wiese schweben, so eine sagen wir, kantine, eingerichtet haben, welche sowohl der sammlung wie dem schwadronieren dient, und in der sie zu sich nehmen, was andere ihnen eingießen und wo sie verständnis an kunst kleistern, um amtlicherseits namentliches mit ihren stempelmarken zu bewerten. und das werden diejenigen, welche auf dem absatz ihrer treppen in einsichten schwelgen und glauben, es werde nicht weiter schwierig sein, weil das mit dem verständnis eine angelegenheit sei, von der sie als blickbeamte meinten, sie seien ihr ohnedies verhaftet (diese seien ihnen angelegen, oblägen ihnen) so wie ihnen der sinn des hier hingegossenen am gaumen zu kleben scheine („scheinen“ wie die „sonne scheint“) und denken möchten, das zeichen (das ihnen als stab, bild, schönes, hingesetzte, in sie hineingegossene) sei eben jene medizin (besagter TRANK), an deren (an DESSEN) einnahme sie wie schon so häufig gesundeten und die (DER) bewirke, daß sie eben schwirrten. was nun bewirkt, abermals
abzusetzen
und mit einer schwalbe hinzujubeln: also schwören sie, oder vielmehr, werden sie schwören, daß ihnen das vorgesetzte bekomme, damit sie nämlich erst bekommen, was ihnen vorgesetzt wird (ihnen schwant vorgesetztes). so funktioniert der verstehensrausch (SCHWIPS), und es wird unter INTERPRETATION ein akt angelegt

werden, zu welchem sich dann die blickbeamtenschaft nach getaner arbeit höchstselber zu legen pflegen wird wollen. denn so ein drink, finden sie, findet eben
auch seinen
absatz
und dann werden sie vielleicht weiters loys egg zu einem medizinmann erklären und trommeln, das ihnen hingehaltene sei in ihrem sinn frisierter mythos und schließlich dastehn mit genau dieser frisur, weil sie sich ja selbst als treuer spiegel verstehen. was soviel heißt, daß sich der text am
absatz
dreht und ratschlagt, es sollte ihnen mit in ihre arznei geschüttet werden, daß dem eben nicht so sei, wie sie das „hier jetzt meinen“, und wenn sie das dann auch noch intus haben, werden sie ein wenig schwitzen und in ihrem urteil schwanken. aber eben das empfinde ich schreibender als die einer lösung einzig anzuempfehlende ingredienz, welche den blickbehafteten verabreicht werden kann (der blick muß nämlich runter), und wenn ich mir die sachen (um einmal ein „wort“ „dafür“ zu nehmen) so ansehe, die loys egg aus diesen guten materialien endesgefertigt hat, dann ist das ja auch (wird das ja auch) dasjenige sein, das die haftenden möglicherweise enthaftet, sozusagen als bitteren honig für ihr schwindelndes schwirren. und weil sie dessen ungeachtet vermutlich doch auch das verstehen werden wollen, gebe ich ihrem rausch (ihrem überschwange) jetzt schon den kater in die zeile mit, der ihnen diesen bestätigt; nun läßt sich dafür auch QUITTUNG schreiben, welche, da sie hier meines erachtens doch schöner blüht, dem juni, in dem dies alles statthaben wird, besser zum wesen steht, sind doch nebenher sämtliche wiesen, welche die schwirrenden ansteuern, solche für betretenes schweigen. dann werden wir ihnen auch noch die schreibwiese nehmen, und der sinn hat sich ausgesaugt. dann geht noch ein satz
ab
und dort setzen wir dann das hin, was loys egg vom transport aus der sinnverpackung löst.
wien, im mai 1975 herum.
reinhard priessnitz.